

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **D. Friedrich Eberhard Boysens Philologische Bibliothek für die niedern Schulen**

**Boysen, Friedrich Eberhard**

**Quedlinburg, 1766**

§. XIII

[urn:nbn:de:bsz:31-263854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263854)

Töne dienliche und nöthige Gliedmassen und Werkzeuge besitzt, und sich über dies, seines Verstandes, seiner Vernunft und der gedachten Gliedmassen und Werkzeuge ungehindert bedienen kann; und wenn endlich eben dieser Mensch vielfältige Veranlassungen und Reizungen hat, sich allgemeine Vorstellungen zu machen, und förmliche Töne zu bilden; so ist es nicht nur entfernt, sondern auch zu nächst möglich, daß ein Mensch von diesen Vermögenheiten und Fähigkeiten, und unter diesen Umständen ohne alle fremde Hülfe, sich selbst allgemeine Vorstellungen sowol als förmliche Töne bilde, diese förmlichen Töne mit allgemeinen Vorstellungen verknüpfe, und die förmlichen Töne in eine gewisse Verbindung bringe. Kein Vernünftiger wird diesen Satz widersprechen; ja er wird auch leicht begreifen, daß es gar nicht wahrscheinlich sey, daß Gott dem allerersten Menschen die Wirklichkeit der Sprache selbst anerschaffen, und sie ihm unmittelbar gelehret habe, oder daß sie ihm von einem Engel beygebracht worden.

### §. XIII.

Wenn von einem Worte ein anderes Wort gemacht werden soll, so muß solches entweder durch die Zusammensetzung des ersten Worts mit einem andern, oder durch die Veränderung einiger Buchstaben und Sylben in dem Anfange und in der Mitte des ersten Worts, oder endlich durch die

Wen

Beugung des ersten Worts geschehen. Die Beugung eines Worts (flexio) ist die Aenderung der Endung, das ist, der letzten Sylbe desselben. Mehrere Arten, ein Wort aus einem andern Worte zu machen, sind nicht möglich. Dieser Satz ist leicht begreiflich; und wir finden es weder rathsam noch nöthig, denselben an diesem Orte sorgfältiger zu erweisen, da wir ihn hieselbst mehr zur Erleuterung der folgenden Erklärungen, als zum Grunde eines Beweises brauchen werden. Die Bildung eines Worts aus einem andern, vermittelst der Aenderung einiger Buchstaben und Sylben, in dem Anfange, und in der Mitte des letzten Worts, oder vermittelst der Beugung, wollen wir die Ableitung (derivationem) nennen. Woraus denn sogleich klar ist, daß ein Wort von einem andern auf keine andere Art, als durch die Zusammensetzung, oder durch die Ableitung gemacht werden könne. Ein zusammengesetztes Wort (vox composita) heißt dasjenige, so aus andern Wörtern durch die Zusammensetzung gemacht worden ist. Diejenigen Wörter aber, welche nicht durch die Zusammensetzung entstanden sind, werden einfache Wörter (voces simplices) genannt. Ein abgeleitetes Wort (vox derivativa) endlich ist dasjenige, so aus einem andern Worte durch die Ableitung gemacht worden ist. Ein Wort stammt von einem andern Worte her, wenn es aus einem andern Worte gemacht worden.